

Achtung: Flaschen sollten im Sommer immer verschlossen sein.



Vorsicht: Im Sommer ist bei der Aufnahme von Getränken besondere Vorsicht geboten.



Fotos: Maring/pixelio.de

HFUK Nord und die FUK Mitte informieren

Es summt und krabbelt wieder

Mit Beginn der „Feuerwehr-Freiluftsaison“ stehen bei den Feuerwehren und Jugendfeuerwehren wieder vermehrt Dienste, Ausbildungen, Fahrten und Lager in der freien Natur auf dem Programm. Die Saison hat aber auch für manch unliebsame Plagegeister begonnen. Wärme und ein reichhaltiges Nahrungsangebot locken Insekten wie Wespen, Hornissen, Bienen und Mücken an. Manch einer hat in der Vergangenheit die unangenehme Erfahrung eines schmerzhaften Stiches machen müssen. Die Einstichstelle rötet sich, brennt und schwillt an. Im schlimmsten Fall droht eine schwere allergische Reaktion, die schnelles Gegenhandeln erforderlich macht.

Durch einige Verhaltensregeln können Insektenstiche vermieden werden:

- Aggressive Bewegungen vermeiden, wenn Wespen, Hornissen oder Bienen in der Nähe sind.
- Stark blühende Bäume und Sträucher sowie Abfallbehälter und Wiesen mit Fallobst meiden. Hier werden Wespen und Bienen besonders angelockt.
- Sich nicht Bienenunterständen, wie Bienenwagen und -körben, annähern.
- Allergiker sollten nur mit Schuhen über Wiesen und Rasen gehen, da Wespen auch im Boden nisten können.
- Kleidung sollte den Körper möglichst gut bedecken. Diese sollte aber nicht so weit sein, dass Insekten leicht hineinfliegen, sich verfangen und zustechen können.
- Süße Speisen und Getränke locken Bienen und Wespen an.
- Trinkflaschen und Behältnisse verwenden, in die Insekten nicht eindringen können, und beim Essen von Süßigkeiten vor dem Abbeißen genau hinsehen.

Kommt es dennoch zu einem Stich, so wird wie folgt Erste Hilfe geleistet:

- Den Stachel möglichst rasch entfernen und die Einstichstelle kühlen.
- Bei schweren allergischen Reaktionen ist eine Behandlung mit entsprechenden Medikamenten erforderlich.
- Sollte es bei einem Stich zu starken Schwellungen im Bereich des Kopfes und der Atemwege kommen, ist unter Umständen eine sofortige notärztliche Versorgung (Rettungsdienst) notwendig.

Wichtig außerdem: Allergiker müssen beim Ausflug ins Grüne unbedingt immer ihre Notfallmedikamente mit sich führen!

Zecken – gefährliche Blutsauger

Im Gras, Gebüsch und Unterholz krabbelt es: Zecken lauern auf ihre Opfer und beim Durchstreifen von Wiesen, Parks und Wäldern werden sie „aufgesammelt“. Schnell beißt sich die Zecke in die Haut und kann gefährliche Krankheiten übertragen.

Je nach Verbreitungsgrad werden hauptsächlich die sogenannte Lyme-Borreliose (LB) und die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) übertragen. Während FSME-Erreger überwiegend in den süddeutschen Bundesländern vorkommen, tritt der LB-Erreger im gesamten Bundesgebiet auf.

Auch einem Zeckenbiss kann man auf einfache Weise vorbeugen:

- Bei Ausflügen (z. B. Zeltlager mit der Jugendfeuerwehr) hohes Gras und Gebüsch meiden.
- Bei Wanderungen und Märschen auf den Wegen bleiben.
- Eine geschlossene Bekleidung (langärmelige Shirts, lange Hosen aus möglichst hellem Stoff und hohe Strümpfe sowie geschlossenes Schuhwerk) tragen.
- Nach einem Aufenthalt im Wald Kleidung und Körper nach Zecken absuchen.

In Apotheken und Drogerien gibt es verschiedene Mittel zum Auftragen auf die Haut, die verhindern können, dass sich die Zecke in der Haut verbeißt. Gegen die durch Zecken übertragbare FSME kann man sich durch eine Impfung schützen lassen, gegen die LB hingegen gibt es keinen Impfschutz.

Hat die Zecke einmal zugebissen und haftet an der Haut, kommt es darauf an, das Tier behutsam zu entfernen. Als Werkzeug dafür dienen spezielle Pinzetten, mit denen man den Parasiten seitlich unterhakt und durch einfaches Ziehen entfernt. Entsprechende Hilfsmittel zur Zeckenentfernung erhält man z. B. in Apotheken. Bei der Verwendung von sogenannten Zeckenzangen muss unbedingt darauf geachtet werden, dass man die Zecke so anpackt und entfernt, dass der Körper des Tieres nicht gequetscht wird. Beim Quetschen könnten erst recht Krankheitserreger aus der Zecke in den Körper übertragen werden. Auf keinen Fall mit Hausmitteln (Zecke mit Öl oder Klebstoff beträufeln usw.) hantieren!

Erleidet ein Feuerwehrangehöriger im Dienst einen Insektenstich oder Zeckenbiss, bei dem sich in der Folge Krankheitssymptome einstellen und ein Arzt hinzugezogen werden muss, ist bei der Feuerwehr-Unfallkasse Unfallanzeige zu erstatten.

Abteilung Prävention
Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord
Feuerwehr-Unfallkasse Mitte